

rierten Schülern geht, wenngleich es angesichts gegenwärtiger Sozialisationsbedingungen oft eher einer „Neumissionierung“ bedarf (23), die aber die Freiheit der SchülerInnen respektiert und sie mittels eines „vieldimensionalen Lerngriffs“ zu „überzeugen“ versucht (24ff). Unter den staatsrechtlichen Hinweisen ist vor allem die Abweisung einer bloß „negativen Religionsfreiheit“ als Konsequenz religiös-weltanschaulicher Neutralität des Staates bedeutsam, wird sie doch gerade in den jüngeren Konflikten immer wieder angeführt (vgl. Schulkreuze). Wider eine solche Position, die der Religionsausübung jeglichen Öffentlichkeitsanspruch nimmt und den staatlichen Auftrag mit einer Haltung der A-Religiosität identifiziert, kann mit guten Gründen eine „positive Religionsfreiheit“ als mit der Neutralität des Staates vereinbar sehr plausibel gemacht werden. Dabei werden neben vielen kulturellen Aspekten eben auch die „Weltanschauungen und Religionen gleichberechtigt vom Staat gefördert und unterstützt“ (28–31). Einmal mehr ist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Mitgliederzahlen der Kirchen hinzuweisen, die erst den Beistand des Staates für religiöse Anliegen der Bürger rechtfertigen. Mit steigenden Kirchenaustrittserklärungen verändern sich somit auch die gesellschaftlichen Ansprüche.

Man mag in dem vielleicht etwas zu harmonischen Gespräch der beiden Disziplinen die Kanten und Probleme in der schulischen Realität auch mit der Normativität kirchlicher beziehungsweise lehramtlicher Vorgaben und den entsprechenden Vorschriften des Verkündungsrechts vermissen, aber ein erster Einstieg für eine breitere Debatte über Anliegen des Religionsunterrichts lässt sich darin finden.

Linz

Severin Lederhilger

K U N S T

■ *Welt und Umwelt der Bibel*. Archäologie – Kunst – Geschichte. Kath. Bibelwerk, Stuttgart. Vierteljährlich, Einzelheft DM 19,–/Jahresabo DM 64,–.

Nr. 14 (4/1999): *Christus in der Kunst*. Von den Anfängen bis ins 15. Jahrhundert; Nr. 18 (4/2000): *Christus in der Kunst*. Von der Renaissance bis in die Gegenwart; Sonderheft 2000: *Auf dem Weg zur Kathedrale*. Entwicklung des Kirchenbaus.

Mit den vorliegenden Themenheften gelingt der Zeitschrift eine fundierte Auseinandersetzung mit der Geschichte der bildenden Kunst und Architektur, die sich neben anderen, für diese

Thematik bekannten Zeitschriften, *Das Münster* und *Kunst und Kirche*, sehr wohl behaupten kann. Jeweils zugespitzt auf einen zentralen Bereich „christlicher“ Kunst – die Geschichte des Christusbildes und die des Kirchenbaus – bieten diese Hefte eine fachlich versierte und visuell anregende Einführung. Als sehr gelungen ist ihr Aufbau hervorzuheben. Auf einen knappen Einführungstext zu den einzelnen Epochen, in dem präzise und in gebotener Kürze des Wesentlichen dargelegt wird, folgt ein umfangreicher (in der Reproduktionsqualität ausgezeichneter) Bildteil mit erläuternden Texten. Dies erlaubt einerseits den raschen Überblick, beläßt den Werken aber andererseits deren künstlerische und religiöse Eigenheit. Abgesehen von wenigen Ausnahmen im Bereich der Kunst des 20. Jahrhunderts sind die ausgewählten Werke durchwegs von hoher künstlerischer Qualität. Bleibt zu wünschen, dass auch das Kirchenbau-Heft eine Fortsetzung bis in die Gegenwart findet.

Linz

Monika Leisch-Kiesl

L I T E R A T U R

■ KUSCHEL KARL-JOSEF, *Jesus im Spiegel der Weltliteratur*. Eine Jahrhundertbilanz in Texten und Einführungen. Patmos, Düsseldorf 1999. (768) Geb. DM 59,80/S 437,-/sFr 54,–.

Was kann ein Buch leisten, das nach „Jesus“ im Spiegel der Literatur des 20. Jahrhunderts fragt? Jesus-Romane im Stil monumentalier Bibelepen? Nein. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis sieht sich vor klingenden Namen wie Jorge Luis Borges, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Günter Grass, Ernest Hemingway, James Joyce, Thomas Mann, José Saramago, Anna Seghers, Oscar Wilde. Das macht neugierig. Und in der Tat eröffnet sich dem Leser / der Leserin eine faszinierende Lektüre. Man wandelt nicht primär auf biblischen Pfaden. Man bewegt sich vielmehr entlang gesellschaftlicher, kultureller und psychischer Spuren und Marken, die Christentum und Kirche in deren 2000-jähriger Geschichte hinterlassen und geprägt haben. „Jesus, nach dessen Herz die Kirche benannt war, zeigte sich, außer in den Sakramenten, mehrmals malerisch auf den bunten Bildchen des Kreuzweges, dreimal plastisch und dennoch farbig in verschiedenen Positionen. Da gab es jenen in bemaltem Gips. Langhaarig stand er in preußisch-blauem Rock auf goldenem Sockel und trug Sandalen ...“ konstatieren nüchtern der kleine Oskar in Günter Grass‘ Roman *Die Blechtrommel* (232). Jeder der rund 30 Texte, Kurzgeschichten, Dialoge, Romane entwickelt